

Kurzkonzeption der kommunalen Kita Sonnenschein Tholey



*"Wa die Kleinsten die
Größten sind"*

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--------------------------------|----|
| 1. Lage und Umfeld | 1 |
| 2. Räumliche Situation | 2 |
| 3. Tagesstruktur | 3 |
| 4. Elternarbeit | 5 |
| 5. Partizipation | 8 |
| 6. Eingewöhnung | 11 |
| 7. Umgewöhnung | 12 |
| 8. Essen in der Kita | 13 |
| 9. Schlafen und Ruhen | 15 |
| 10. Sauberkeitsentwicklung | 17 |
| 11. Der Morgen- und Spielkreis | 18 |
| 12. Projekte | 20 |
| 13. Ausflüge | 21 |
| 14. Team | 22 |
| 15. Bild vom Kind | 23 |
| 16. Ausblick | 25 |

3. Tagesstruktur

Unsere Kita öffnet um 07:00 Uhr.

Bis ca. 08.30 Uhr sollten alle Kinder in der Gruppe angekommen sein.

Kinder, welche später oder gar nicht kommen, sollen bitte bis 08.30 Uhr telefonisch abgemeldet werden.

Um ca. 08.30 Uhr gehen wir gemeinsam zum Frühstück. Alle Mahlzeiten der Kita "Sonnenschein" finden in der Einrichtungsküche statt.

Gegen 09.15 Uhr kehren wir in den Gruppenraum zurück, wo nun verschiedene Angebote, Projekte und die Freispielzeit beginnen.

Um ca. 11.00 Uhr singen wir gemeinsam unser "Aufräumlied" oder nutzen die Klangschale. Wir räumen alle Spielsachen auf den Platz zurück und beginnen im Anschluss mit unserem täglichen Sing- und Spielkreis.

Von ca. 11.20 Uhr bis 12.00 Uhr essen die Kinder gemeinsam zu Mittag.

Im Anschluss findet unsere Schlaf- und Ruhephase statt.

Kinder, welche die Ruhezeit beendet haben, können malen, spielen oder basteln.

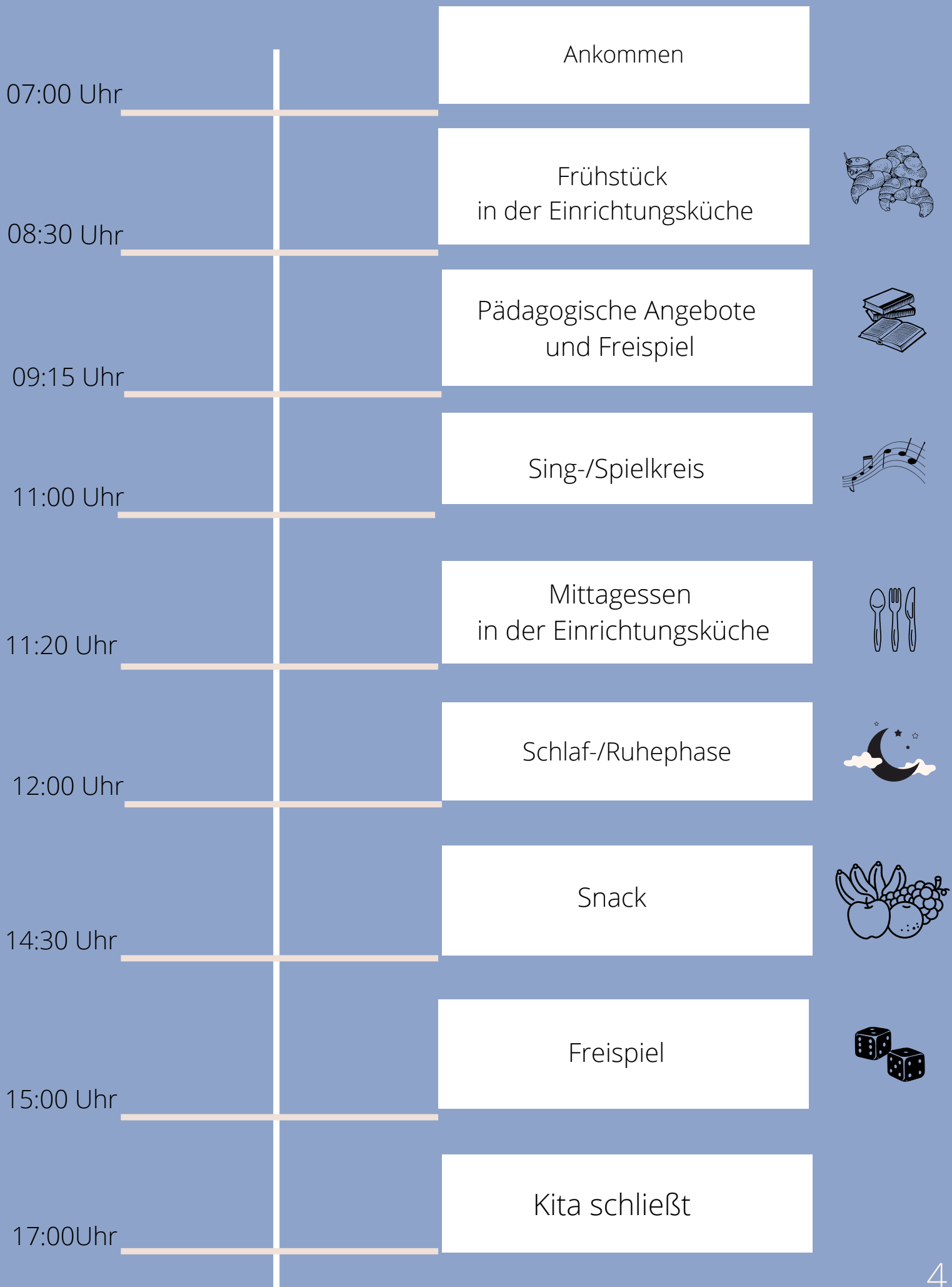
Von ca. 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr findet der Nachmittagssnack statt.

Anschließend gehen wir in den Gruppenraum oder nach draußen zum Freispiel.

Um 17.00 Uhr schließt unsere Einrichtung.



Tagesablauf



5. Partizipation

„Die Ermöglichung von Teilhabe und die Beteiligung der Kinder an den sie betreffenden Entscheidungen ist kein Zugeständnis der Erwachsenen, sondern ein fundamentales Kinderrecht.“ (Maywald)

Das Ziel der Teilhabe ist, selbst Verantwortung zu übernehmen, seine Fähigkeiten und individuellen Möglichkeiten zu entfalten und zur Entwicklung der Gemeinschaft und damit unserer Gesellschaft beizutragen.

Teilhabe ist auch ein Entwicklungsprozess, der von uns Fachkräften unterstützt und gefördert wird.

Durch Partizipationsmöglichkeiten der Kinder in unserer Bildungseinrichtung ermöglichen wir den Kindern, aktiv handelnd und selbstwirksam ihre Umwelt zu gestalten und zu verändern. Dies ermöglicht den Kindern Selbstbildungsprozesse und führt sie bereits früh an demokratische Strukturen heran. Sie lernen ein Bewusstsein über ihre eigenen Fähigkeiten kennen, einen konstruktiven Umgang mit Konflikten, Kommunikationsfähigkeiten und vieles mehr.



Doch wie gelingt uns Partizipation?

Auch wenn Teilhabe ein Menschenrecht ist, das bereits mit der Geburt beginnt und somit keine Altersgrenze kennt, wird Partizipation in unserer Einrichtung alters- und reifeangemessen gestaltet.

·Information:

Kinder sollen angemessen informiert werden.

·Gehört werden:

Bedürfnisse und Ideen der Kinder sollen gehört werden. Das bedeutet aber auch, die Ideen von Eltern und pädagogischen Fachkräften anzuhören.

·Mitbestimmung:

Gemeinsame Entscheidungen treffen. Gleichwertiger Austausch von Argumenten und Standpunkten, um gemeinsam zu einer tragfähigen Entscheidung zu gelangen.

·Selbstbestimmung:

Den Kindern die Entscheidungen überlassen.



Voraussetzung für Partizipation:

- Kinder müssen wissen, über was sie abstimmen „Mit allen Sinnen“.
 - Jeder muss die Möglichkeit bekommen, seine Meinung mitzuteilen.
 - Grenzen der Mitwirkung kindgerecht aufzeigen und erklären.
 - Gemeinsam über Wahlmöglichkeiten verhandeln.
 - Wahlergebnisse ernst nehmen und gemeinsam umsetzen.
 - Ergebnisse sichtbar machen
- Partizipation wird in unserer Einrichtung beispielsweise durch Kinderkonferenzen, die gemeinsame Raumgestaltung, Mitbestimmung von Gruppenregeln sowie Mitbestimmung bei der Projektplanung und beim Essen umgesetzt.



6. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung bildet das Fundament für einen vertrauensvollen Beziehungsaufbau zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft sowie den Erziehungsberechtigten.

Die Zeit ist sowohl für das Kind als auch für die Erziehungsberechtigten eine intensive und herausfordernde Phase.

Die pädagogischen Fachkräfte versuchen, die Zeit so behutsam und einführend wie möglich zu gestalten.

Da jedes Kind anders ist, gestaltet sich auch jede Eingewöhnung individuell. Zur Orientierung dient das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Die pädagogische Fachkraft steht im ständigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten. Die Eingewöhnung wird auf jedes Kind angepasst und dient dazu, den gemeinsamen Alltag zu erleben. Erst wenn das Kind sich wohl fühlt und eine sichere Beziehung zur Fachkraft eingehen kann, ist die intensive Eingewöhnungsphase abgeschlossen.



8. Essen in der Kita

In unserer Einrichtung wird täglich ein gemeinsames Frühstück, Mittagessen und ein Nachmittagssnack angeboten.

Gemeinsames Essen bedeutet, soziale Beziehungen zu gestalten. Das Essen dient der Bildung einer Gemeinschaft. Erziehungs- und Lernziele, die Pädagoginnen und Pädagogen mit dem Thema Essen verbinden, lassen sich nicht über starre Regelwerke erreichen, die aus der Erfahrungswelt der Erwachsenen kommen. Kinder sollen erfahren, dass Essen Genuss und Freude bringt, sie sollen neugierig die Welt der Geschmäcker erkunden wollen und sich gerne in die (Tisch-)Gemeinschaft einfügen. Die Ziele der Ernährungserziehung werden auf die Entwicklungsphasen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Je selbstständiger die Kinder ihre Essenssituationen mitbestimmen dürfen, desto größer sind ihre Erfolge und somit auch die Freude am Essen.

In unserer Kita wird sich über Regeln, die am Esstisch gelten, gruppenübergreifend ausgetauscht. Unter Einbezug der Kinder, orientiert an ihrer Entwicklung, werden die Regeln gemeinsam vereinbart.

Für die Kinder ist es ein Ritual, vor dem Mittagessen ihre Spielsachen aufzuräumen und vor jeder Mahlzeit ihre Hände zu waschen.



Hierbei achten wir auf den Entwicklungsstand der Kinder und helfen ihnen dort, wo sie Hilfe benötigen. Dabei folgen wir dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Alle Speisen stehen bei den Mahlzeiten auf dem Tisch, so dass die Kinder sich selbst bedienen können. Das selbständige Auftun des Essens auf den eigenen Teller trägt dazu bei, dass die Kinder ihre Selbstwirksamkeit erleben. Die Kinder entscheiden, was und wie viel sie nehmen und in welcher Reihenfolge. Da die Essenssituation von pädagogischen Fachkräften begleitet wird, können diese regulierend eingreifen und die Kinder darin begleiten, sich eine angemessene Portion auf den Teller zu füllen mit der Option, sich einen Nachschlag zu nehmen. Die Erfahrung zeigt, dass Kleinkinder sehr sicher und souverän mit Geschirr und Besteck umgehen und dass mit etwas Übung tatsächlich das meiste Essen sicher auf dem Teller landet, wenn ihnen geeignetes Besteck und Geschirr zu Verfügung steht.

Da die Kinder autonom entscheiden, ob und was sie essen, wird die Freude am Explorieren unterstützt und die Kinder werden sich im Lauf der Zeit sehr neugierig auch ihnen unbekannte Speisen auf den Teller nehmen. Den Kindern soll die Möglichkeit geboten werden, neue, ihnen unbekannte Speisen zu probieren. Zum Essen wird kalter Tee oder Wasser angeboten.



9. Ruhen und Schlafen

Wir orientieren all unsere pädagogischen Handlungen an den Bedürfnissen Ihres Kindes. Daher ist es uns ein Anliegen, dass die Schlafbedürfnisse des jeweiligen Kindes ebenfalls Berücksichtigung finden. Aus diesem Grund gehen wir individuell und flexibel auf die jeweiligen Schlafbedürfnisse ein.

Schlaf ist nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern dient auch dem Verarbeiten von allen Eindrücken, die Ihr Kind im Laufe des Tages sammelt. Zudem erhält Ihr Kind durch regelmäßigen Schlaf und dazugehörige Rituale ein Gefühl von Schutz und Sicherheit. Dies sind alle Komponenten, die für eine gesunde Entwicklung unerlässlich sind und deshalb von uns besondere Beachtung finden.



In unserer Einrichtung gestatten wir den Kindern zu schlafen, wenn sie das Bedürfnis dazu haben. Daher „müssen“ Kinder nicht schlafen, sondern „dürfen“ es bei Bedarf. Jedes Kind erhält im Tagesablauf seine benötigten Schlaf- und Ruhephasen, die wir nicht unterbrechen. Wir handhaben es so, dass wir Kinder zum Schlafen legen, wenn diese es brauchen. Sollte ein Kind nach einer bestimmten Zeit nicht eingeschlafen sein, muss es nicht schlafen bzw. schläft zu einem späteren Zeitpunkt. Die Entscheidung nicht zu schlafen wird also akzeptiert und unterstützt. Dennoch gewährleisten wir, dass jedes Kind eine „Ruhezeit“ bekommt, selbst wenn es nicht schläft. Die Erziehungspartnerschaft und der Austausch mit den Eltern ist uns ebenfalls wichtig, um den kindlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Wenn sich also die Schlafsituation in der Kindertagesstätte auf die häusliche Schlafsituation auswirkt, sind wir natürlich bestrebt, mit den Eltern eine gemeinsame bestmögliche Lösung für das Kind zu suchen.



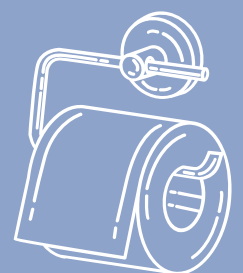
10. Sauberkeitsentwicklung

Wir möchten Ihnen einen kurzen Einblick geben, wie wir Sie und Ihre Kinder in diesem großen Entwicklungsschritt unterstützen und worauf wir bei der Sauberkeitsentwicklung Wert legen.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo in seiner Entwicklung. Das Wichtigste hierbei ist, dass das Kind nicht unter Druck gesetzt wird. Wenn Ihr Kind noch nicht am Toilettengang interessiert ist, ist das kein Anlass zur Sorge. Es ist vielleicht noch mit anderen Dingen in seiner Entwicklung beschäftigt.

In unserer Einrichtung unterstützen wir Ihr Kind, indem wir Privatsphäre schaffen und bieten, mit Feingefühl Signale wahrnehmen, Anzeichen erkennen und insbesondere Geduld zeigen und Sicherheit geben. Wir nehmen uns gerne viel Zeit für diesen Entwicklungsprozess und ermöglichen dem Kind, den Toilettengang auszuprobieren sowie die neue Umgebung (den Waschraum) zu erkunden.

Vertrauen Sie auf Ihr Kind und begleiten Sie es mit Geduld und Feingefühl bei seiner Sauberkeitsentwicklung. Wir unterstützen Sie hierbei und stehen Ihnen für Fragen stets zur Verfügung. Kommen Sie gerne auf uns zu.



12. Projekte

Kinder lernen am besten, wenn sie Dinge selbst erkunden und ausprobieren.

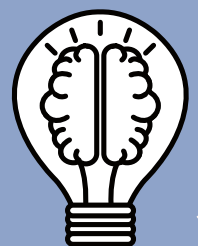
In Projekten setzen sich die Kinder besonders intensiv mit Themen auseinander, erleben und erforschen sie mit allen ihren Sinnen.

Die Kinder werden mit Situationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben.

Sie machen Erfahrungen, die für alle Bereiche ihrer Entwicklung wichtig sind. Beispielsweise treten sie mit Menschen außerhalb der Kita in Kontakt oder lernen andere Institutionen kennen.

In der Kita werden verschiedene Projekte angeboten, die zum einen zum gruppeninternen Thema durchgeführt werden oder auch auf bestimmte Altersklassen abgestimmt sind und gruppenübergreifend angeboten werden.

Berichte und Fotos werden gelegentlich in den Tholeyer Nachrichten und auf der Webseite der Gemeinde Tholey veröffentlicht.



13. Ausflüge

Ausflüge mit der Kita sind eine tolle Option, allen Kindern den aktiven Zugang zu Wissen über ihre Umwelt zu ermöglichen.

Im direkten Kontakt mit ihrer Umwelt, der Natur oder Tieren erwerben die Kinder zahlreiche unvergessliche Eindrücke.

Ausflüge mit der Kita sind etwas Besonderes, eine Überraschung, die sich vom Alltag abhebt.

Sie weckt die Neugier, die Abenteuerlust und die Phantasie zum Entdecken und Lernen in ihrer Umwelt. Bei Ausflügen wird zudem das Gemeinschaftsgefühl der Kinder in besonderem Maße gefördert.



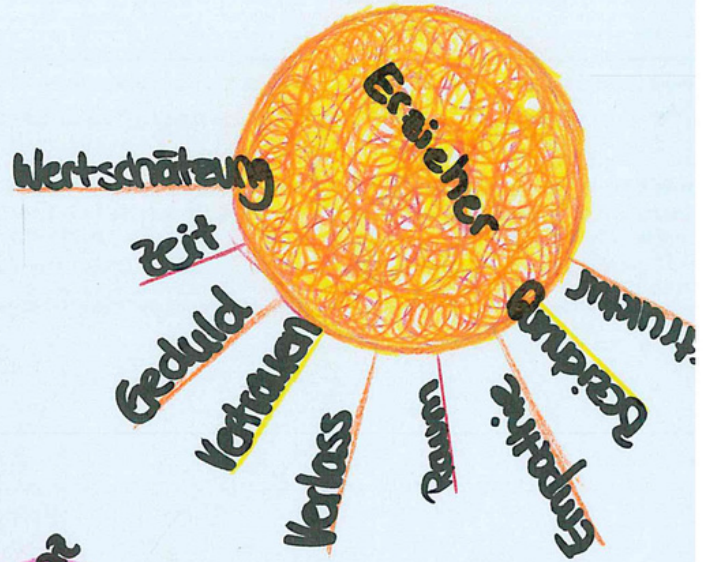
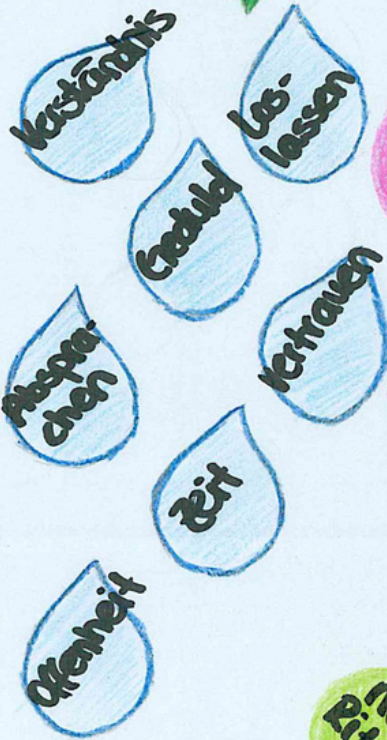
14. Team

Der regelmäßige Austausch im Team ist die Basis für eine professionelle Zusammenarbeit. Sie dient u. a. dazu, die Kommunikation zwischen den pädagogischen Fachkräften zu verbessern, Feste und den Alltag zu organisieren, die Qualität der pädagogischen Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln sowie zur kollegialen Fallberatung.



15. Bild vom Kind





16. Ausblick

An dieser Stelle geben wir Ihnen gerne einen kurzen Ausblick auf die bevorstehende Neuordnung der Kindertageseinrichtungen 1 und 2 in Theley, in welche die Kita "Sonnenschein" perspektivisch aufgenommen werden soll.

Zurzeit ist der Träger auf der Suche nach einem geeigneten Standort und prüft dabei verschiedene Varianten. Diese Entscheidung ist essenziell für die weiteren Schritte. Mit dieser Entscheidung können wir die Weiterentwicklung der Kita "Sonnenschein" in Tholey sowie der Kita Schlaumäuse 1 und 2 in Theley planen und umsetzen, wobei Sie selbstverständlich miteinbezogen und rechtzeitig informiert werden.

Bei weiteren Fragen steht Ihnen die Leitung sowie die Gesamtleitung gerne zur Verfügung.

